

## **Lassen sich genossenschaftlich neue Arbeitsplätze organisieren? – Zielsetzungen und Aktivitäten der innova eG Entwicklungspartnerschaft für Selbsthilfegenossenschaften**

Vor fast einem Jahr, am 8. November 2001, gründete sich auf Initiative des Bundesvereins zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V. die innova eG. Ziel ist, Genossenschaftsgründungen besonders auf dem Gebiet der Sozialwirtschaft zu fördern. Am Arbeitsmarkt benachteiligte Personen sollen so qualifiziert werden, dass sie mit ihrem Wissen und ihrem Engagement in Genossenschaften erfolgreich am Markt agieren können.

Bislang werden soziale Einrichtungen bzw. Selbsthilfeorganisationen vorrangig in der Rechtsform eines Vereines tätig. Bei der Zusammenführung von Ökonomie und Sozialem stoßen solche Unternehmen im dritten Sektor an ihre Grenzen. Wollen sie nicht dauerhaft subventioniert werden, müssen sie Gewinne erwirtschaften. Diese Aktivitäten vertragen sich jedoch nicht mit den für gemeinnützige Vereine geltenden steuerlichen und rechtlichen Auflagen.

Dem gegenüber weist die genossenschaftliche Rechtsform eindeutige Vorteile auf. Sie muss sich nicht vorrangig an ideellen Zielen messen lassen. Vielmehr können und müssen auch Genossenschaften mit sozialen Aufgaben wirtschaftliche Projekte entwickeln und ein daran orientiertes soziales Management entfalten. Auf diese Weise ist es möglich durch die Kooperation Gleichgesinnter, Kräfte zu bündeln um dauerhaft wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Gleichzeitig besteht dennoch die Möglichkeit, orientiert an den Belangen ihres Gemeinwesens für das Gemeinwohl zu arbeiten.

Tatsächlich kommt es aber vergleichsweise nur zu wenigen Genossenschaftsgründungen im Sozialen Sektor. Grund dafür sind eine Reihe von Hürden:

1. der Mangel an Kenntnissen über die genossenschaftliche Rechtsform,
2. Defizite bei der Beratung und Qualifizierung,
3. wenige geeignete Finanzierungsformen,
4. keine ausgebildete Kooperationsfähigkeit und kaum Motivation,
5. das Fehlen praxisnaher Entscheidungshilfen.

Um gegen diese Mängel aktiv vorgehen zu können, hat der Bundesverein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens die Initiative zur Gründung einer Entwicklungspartnerschaft im Rahmen des Programms der Europäischen Union EQUAL angestoßen. Weiterer Mitglieder der innova eG sind der Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften e.V., die Bank für Sozialwirtschaft AG, das Netz für Selbstverwaltung und Selbstorganisation e.V., das Institut für Evaluation und wissenschaftliche Weiterbildung e.V., der Bundesverein deutscher Wohnungsunternehmen e.V., der Sächsische Verein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V. sowie das Netz NRW Verbund für Ökologie und soziales Wirtschaften e.V.

Alle verfolgen mit der Entwicklungspartnerschaft analog der Gemeinschaftsinitiative EQUAL das Ziel, Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und Humanressourcen zu entwickeln.

Durch intensives Lernen soll die berufliche und soziale Integration von am Arbeitsmarkt Benachteiligten gefördert werden. Ein hohes Beschäftigungsniveau, die Gleichstellung von Frauen und Männern, eine nachhaltige Entwicklung lokaler Potentiale inbegriffen wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhaltes ist Inhalt des genutzten Programms. EQUAL ergänzt die allgemeinen ESF-Ziele um die Aspekte Transnationalität und Innovation. Neue Konzepte der Berufsbildungs- und Arbeitsmarktpolitik werden von der Entwicklungspartnerschaft, zugespißt auf das Genossenschaftswesen, entwickelt. Dabei gewonnene Erfahrungen sind über „Mainstreaming“-Prozesse zu verbreiten, zu verallgemeinern und in die zukünftige Politik und Praxis zu integrieren.

Das von der innova eG eingereichte Projekt „innova – Entwicklungspartnerschaft für Selbsthilfegenossenschaften“ wurde im Rahmen des EU-Förderprogrammes EQUAL positiv beschieden. Anliegen des Projektes ist die Qualifizierung von Arbeitslosen für die Gründung und Stabilisierung von Selbsthilfegenossenschaften. Damit verbunden sind:

1. Aktivierung gemeinschaftlicher Selbsthilfe durch Beteiligung,
2. Mobilisierung regionaler Potentiale und Bedarfe,
3. Entwicklung der individuellen Fähigkeiten der Gruppenmitglieder,
4. Nutzung und Ergänzung bestehender lokaler Strukturen.

Die Verbesserung der Lebensqualität überforderter Nachbarschaften bzw. bedrohter Quartiere und die Verbesserung der Lebensperspektive der Bewohner ist ein besonderer Schwerpunkt der von der innova betreuten Selbsthilfegenossenschaften sein soll. Insofern spielt auch die enge Kooperation mit dem GdW, dem Bundesverein deutscher Wohnungsunternehmen e.V., eine wichtige Rolle.

Umgesetzt werden die Ziele in sechs lokalen Teilprojekten. Inzwischen ist der Startschuss für die ersten Teilprojekte gefallen:

- Im Sächsischen Muldentalkreis soll ein Dienstleistungs- und Verwaltungszentrum (nach der Flutkatastrophe erweitert um das Angebot Facility Management) entstehen.
- Im Erftkreis (NRW) werden Hausmeisterdienstleistungen für Unternehmen der Wohnungswirtschaft im Vordergrund angeboten.
- In Dresden ist eine Servicetelefon- und Notrufzentrale mit Arbeitsplätzen für körperbehinderte Arbeitslose geplant.
- In Waiblingen (Baden-Württemberg) organisiert eine Dienstleistungsgenossenschaft Arbeitsplätze im Bereich Telearbeit für Frauen und multifunktionale Nachbarschaftsläden.
- Im Leipziger Südraum soll eine Selbsthilfegenossenschaft wohnungsnah Dienstleistungen für das Netzwerk der Wohnungsbaugenossenschaften und mittelständischen Unternehmen des Leipziger Südraumes anbieten.

Die Selbsthilfegenossenschaften konzentrieren sich auf die Erschließung von Absatzmöglichkeiten für Dienstleistungen, für die bislang kein entwickelter Markt besteht. Auf diese Weise soll Schritt für Schritt die Zahl der Arbeitsplätze erhöht und gesichert werden. Die Dienstleistungen sind bereits mit Anlernqualifikationen zu erbringen. Allerdings erfordert der logistische Aufwand zu ihrer zeitgerechten Bereitstellung und sicheren Erbringung ein Qualitätsniveau, das die Größe eines

Einzel- oder Familienunternehmens übersteigt. Planung und Steuerung sind zum Teil auf der Basis neuer IuK-Technologien notwendig.

Die zu entwickelnden, zu erprobenden und zu verbreitenden Instrumente und Konzepte zur Gründung von Selbsthilfeunternehmen als Genossenschaften müssen es ermöglichen, dass jeweils möglichst passend auf den zu bedienenden Markt und die Potentiale der Zielgruppen (z.B. Personen, die dauerhaft von Arbeitslosigkeit bedroht sind) hin gegründet werden kann. Die Arbeitsplätze in den genossenschaftlichen Selbsthilfeunternehmen sollen durch die Möglichkeiten der Partizipation und der Selbstverantwortung eine besondere Qualität erhalten. Die Wirtschafts- und Geschäftspläne werden zeigen, dass solche Selbsthilfeunternehmen den überwiegenden Teil der Kosten ihrer Arbeit zur Bestandserhaltung und Entwicklung ohne Dauersubvention selbst erwirtschaften können und dabei im allgemeinen Interesse liegende soziale Ziele verwirklichen.

Um dieses Ziel zu erreichen, stehen im Vordergrund der Tätigkeiten der Entwicklungspartnerschaft:

- das Entwickeln und praktische Erproben neuer bedarfsgerechter und zielgeführter Ausbildungsprogramme zur Initiierung und Stabilisierung von Selbsthilfegenossenschaften;
- die begleitende Betreuung und Unterstützung von Genossenschaftsgründungen;
- die Umgründung bestehender Projekte in Genossenschaften, um eine ökonomische Stabilisierung zu erreichen;
- die Ausgründung von Selbsthilfegenossenschaften aus Beschäftigungsgesellschaften und –projekten, insbesondere durch fachliche Unterstützung und Qualifizierung;
- Seminare zu genossenschaftlichen Themen als begleitende Kampagne und Serviceangebot.

Die eingangs genannten Entwicklungspartner sind für diese Arbeit von großer Bedeutung. Zum einen unterstützen sie über ihre regionalen Gliederungen den Zugang für die lokalen Teilprojekte zu Absatzfeldern und Wissensressourcen. So ist es Ziel des GdW Bundesverbandes der Wohnungswirtschaft, seine vor allem als Wohnungsgenossenschaften und kommunalen Wohnungsunternehmen organisierten Mitglieder in den Prozess einzubinden und vor Ort konkrete Arbeitsbündnisse entstehen zu lassen. Außerdem werben die Partner bundesweit für den Selbsthilfeansatz der Entwicklungspartnerschaft und bringen ihr Know-how bei Marketing und Öffentlichkeitsarbeit ein. Sie erweitern die Wissensbasis durch spezifisch auf Selbsthilfegenossenschaften zugeschnittene Finanzierungs- und Controllinginstrumente.

Die innova eG arbeitet jedoch nicht nur bundesweit an der Entwicklung neuer und der Stabilisierung bestehenden Genossenschaften, sondern steht in enger Verbindung mit Entwicklungsagenturen in anderen Ländern. Auf diese Weise bündelt sie vielfältige Erfahrungen für ihre Arbeit und nimmt auch Einfluss auf die internationalen Rahmenbedingungen für Genossenschaften. Das zentrale Büro der innova eG befindet sich in der Konstantinstraße 12 in 04315 Leipzig, Telefon 0341 6810 985, Fax 0341 6810 986, E-Mail [info@innova-eg.de](mailto:info@innova-eg.de).